

Morgengebet „Hilf Hören und Handeln, o Gott“

Guten Morgen liebe Frauen und schöne Schwestern,

im Zentrum unserer Gottesdienstordnung, die Frauen aus Vanuatu vorbereitet haben, steht der Bibeltext aus Mt 7,24-27. Im Bibeltext geht es darum, wie wir auf festen Grund bauen können. So wollen wir uns an diesem Morgen in die im Text gewählten Bilder hineinfühlen, den Grund und Boden unter unseren Füßen spüren und uns unseres eigentlichen Grundes versichern.

Und dieses wollen wir tun
im Glauben an Dich, Gott,
Du hast Himmel und Erde geschaffen
und bist von Anfang an in der Geschichte deiner Menschen gegenwärtig.

Wir wollen es tun
im Vertrauen auf Jesus Christus,
der uns gezeigt hat,
was es heißt, in Gott zu stehen,
zu hören und zu handeln.

Und in der Hoffnung auf Gottes Geistkraft,
die auch uns dazu befähigt,
Widrigkeiten zu bestehen,
Verantwortung zu übernehmen,
Weisheit und Wissen zu entwickeln
und einander zu verstehen.
Amen

Wir singen das **Lied 6 „Ich will auf Gott bauen“**. Sie finden es in der Gottesdienstordnung auf S. 14.

Um den Bildern „auf Felsen gründen“ und „auf Sand bauen“ nachzuspüren, möchte ich Sie nun ein wenig entführen. Entführen an die Nordsee.

Fantasiereise „Meeressand“

Sind Sie schon einmal an der Nordsee gewesen? Nein?
Dann vielleicht an einem anderen Ufer oder Meeresstrand.
Ich möchte Sie jedenfalls einladen, sich eine friedliche Urlaubsatmosphäre vorzustellen.
Sie sehen vor sich das Meer, das Wasser, liegen. Davor ein breiter Sandstrand.
Sie laufen durch den Sand, bis Sie das Meeresufer erreicht haben.
Dort kommen und gehen die Wellen mit einem sanften Rauschen.
In Wellen rollt das Wasser herbei, langsam auslaufend am Ufer.
Wo das Wasser den Sand berührte, bleibt glatte Fläche. Der Sand glänzt.
Stellen Sie sich nun in Gedanken in diesen Sand hinein und warten Sie,
wann das Wasser Sie und Ihre Füße erreicht. Vielleicht erst einmal nur die Zehenspitzen.
Irgendwann erreicht es Ihren ganzen Fuß, umspült ihn.
Sie spüren diesen kleinen Sog an den Füßen und
wie das Wasser etwas Sand mitnimmt. Jedes Mal ein Stück mehr.
Ihre Verse sinkt ein wenig ein.
Die ehemals glatt gespülte Oberfläche bekommt Löcher genau da, wo Sie stehen.
Und je länger Sie stehen, je tiefer sinken Sie ein.

Stände hier, an dieser Stelle, an der Sie jetzt stehen, ein Fels. Er würde die Brandung brechen. Doch je größer der Widerstand, je tiefer das Loch, das sich in den Boden gräbt.

Ich finde es ein faszinierendes Gefühl, der Veränderung des Sandes nachzuspüren, diesen sanften und beharrlichen Kräften...

... bis mir danach ist, wieder fester zu stehen. Und ich trete zur Seite und wähle einen neuen Platz auf der glatt gespülten Oberfläche neben mir.

So lasse auch ich mich vom Meer bewegen, wenn auch nicht so schnell und bereitwillig, wie die Sandkörner neben mir.

Klänge der Ozean Drum

Wie ging es Ihnen mit dieser Übung?

Wie hat es sich für Sie angefühlt, die Anpassungen des Sandes zu sehen und zu spüren?

Diese flexible Beweglichkeit, die es von uns, von Ihnen, erfordert, neu in Balance zu kommen?

Wir nehmen diese Erfahrung mit in die weitere Andacht und hören und singen nun den **Liedruf 5 „Hilf Hören und Handeln“**. Sie finden ihn auf der Seite 11.

„Hören und Tun – das sind zwei Schlüsselworte im Text“

„Hören und Tun – das sind zwei Schlüsselworte im Text“, so sagen die Frauen aus Vanuatu in ihrer Textauslegung zu Mt 7 auf S. 14. Und sie fahren fort: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren“ – und hier wird nicht klar, ob sie sich auf das Wort Gottes oder auf das Reich Gottes beziehen – „Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament.“

Das klingt erst mal stärkend und gut, ein festes Fundament zu haben. Doch ich bin froh, dass die Frauen aus Vanuatu hier noch weiter fortfahren. Denn mir fallen durchaus Menschen ein, die sich auf das Wort Gottes beziehen und sich dabei „auf einem festen Fundament“ wähnen und bei denen mir, ehrlich gesagt, unwohl wird. Genauso unwohl wie bei anderen Menschen, die meinen, die Weisheit gefunden zu haben und zu wissen, wo es lang geht. Die meinen, dass das, was sie für sich für richtig befunden haben, für alle gelten müsse...

Aber die Frauen aus Vanuatu fahren fort und sie sagen: „Unser Handeln ist entscheidend. Jesus gibt uns ein Beispiel: Er hört genau auf die Menschen, die ihn umgeben; er sieht, ob sie hungrig und durstig sind oder krank und leidend. Oft wird berichtet, dass er sie fragt: Was willst du? Auch für uns gilt es, nach den Bedürfnissen anderer zu fragen.“

„Auch für uns gilt es, nach den Bedürfnissen anderer zu fragen“, so sagen die Frauen aus Vanuatu. Und gemeint ist, die anderen zu fragen, sie ernst zu nehmen, ihre Antwort gelten zu lassen, so wie Jesus das tut. Dazu braucht es, den festen Grund eigener Überzeugungen zu verlassen und selbst in Bewegung zu kommen. Das kann sich zunächst nach ganz schön wackeligem Boden anfühlen. Vielleicht ist es mir fremd, was der oder die andere sagt. Vielleicht steht es meinen eigenen Überzeugungen entgegen. Vielleicht bringt es mein Weltbild, mein Menschen- und Gottesbild durcheinander...

Was bleibt von mir, wenn all dieses plötzlich in Frage steht? Kann ich das zulassen? Kann ich es aushalten?

Ich denke, das geht nur, wenn ich weiß, dass ich nicht alles wissen muss. Dass ich geliebt bin, auch wenn ich gerade nicht weiß, wo es langgeht. Ein Vertrauen habe, das nicht auf mich selbst gründet.

Sag mir, wer schuf das Leben der ganzen Welt? Und wer ist es, der dich und der mich in seiner Hand stets hält? Lasst uns noch einmal das Lied 6 von Catrin Wolfer singen. Sie finden es auf der S. 14.

Lied 6: Ich will auf Gott bauen

Kraft aus Gebet, aus Singen und Segen

Nach diesem schönen Lied von Catrin Wolfer lasst und beten. Und ich lade Sie ein, sich dazu einen guten Stand zu suchen. Spüren Sie den Kontakt zum Boden, der Erde, die Sie trägt, und die Aufrichtung zum Himmel. Hier sind wir ausgespannt zwischen Himmel und Erde. Nehmen Sie sich Zeit für ein paar tiefe Atemzüge, um bei sich anzukommen... in diesem Raum... auf dem Boden, auf dem Sie jetzt stehen...

Gott, Du mutest uns zu,
auf andere zuzugehen und dabei Schritte ins Ungewisse zu wagen.
Gib uns Kraft und Mut dazu.

Liedruf 5: Hilf Hören und Handeln“, S. 11

Gott, Du mutest uns zu,
eigene Sichtweisen zu hinterfragen und dabei den Anspruch auf scheinbare Richtigkeiten aufzugeben. Schenke Du uns die Gewissheit, dass wir bei aller menschlichen Begrenztheit geborgen sind in deiner Liebe.

Liedruf 5: Hilf Hören und Handeln“, S. 11

Gott, Du begabst uns mit Empathie und Einfühlungsvermögen.
Gib uns den Mut, auch eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und sie selbstbewusst in unsere Beziehungen einzutragen, damit auch andere die Erlaubnis bekommen, dieses ebenfalls zu tun.

Liedruf 5: Hilf Hören und Handeln“, S. 11

Gott, Du hast uns dazu berufen, als Hörende und Handelnde daran mitzubauen, dass dein Reich Wirklichkeit wird. Dieses vermögen wir als Menschen nicht allein.
Schenke Du uns ein Verstehen untereinander, eine Wachheit füreinander und ein Gespür für die Lebenskreisläufe um uns herum.
Im Einklang mit der Natur und verbunden mit deiner Liebe können wir zu der werden, die wir wirklich sind: Haus Gottes für uns selbst und andere.

Amen.

Kraft und Grund für unser Leben können wir auch finden im gemeinsamen Singen. Das wollen wir jetzt tun, mit dem Lied 8 „Eine Frau, die ganz auf Gott vertraut“, S. 19.

Lied 8 „Eine Frau, die ganz auf Gott vertraut“, S. 19.

Danke, dass wir Kraft schöpfen können aus deinem Wort und aus Liedern und Gebeten. Lasst uns unter den Segen Gottes stellen mit Worten der Frauen aus Vanuatu:

„Wir freuen uns über die Gegenwart Gottes in uns und mit uns.

Gott führe und leite dich,

Gott erneuere dich und heile die Völker und Nationen.

Gottes Wille geschehe

in deinem Haus so wie im Himmel.“

Amen, so sei es.